

Lektion in Frauengeschichte

Bildtafeln an Tramhaltestellen geben Einblicke in den Frauenalltag vor hundert Jahren.

Von **Ariane Lendenmann**

Die Denkmäler der Herren Escher, Pestalozzi und Co. sind auf Reisen. Das nutzt der Verein Frauenstadtrundgang, um für einmal Frauen ins Blickfeld zu rücken. Die Ausstellung «Durchsage der Leitstelle» im Rahmen der Aktion Transit 1999 zeigt auf zehn Bildtafeln, wie Frauen im letzten Jahrhundert in der Stadt Zürich unterwegs waren. Platziert sind die Tafeln am Central, Paradeplatz und Stauffacher sowie an Tramhaltestellen der Linien 4 und 13. Damit schaffen die Standorte eine Verbindung zwischen dem Stadtzentrum und Zürich-West, wo sich momentan die

Transit-Denkmäler aufhalten. Die historischen Bilder und Texte auf den Tafeln wiederum vermitteln den Passanten – während sie aufs nächste Tram warten – Eindrücke von der Mobilität der städtischen Frau um die Jahrhundertwende.

Frauen sichtbar machen

Die Ausstellung wurde zusammen mit dem Büro für Gleichstellung entwickelt und soll Frauen und ihre Geschichte in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Während Männer für ihr Leben und Wirken als Denkmal verewigt wurden, fanden Frauen lediglich als «versteinerte Legenden» oder Allegorien auf einem Sockel Platz – als Helvetia zum Beispiel. Denkmäler für historische Frauenfiguren sucht man in der Stadt Zürich vergeblich.

Wieso also nicht die Umstände nutzen und den Frauen vorübergehend auf den leeren Sockeln ein Denkmal setzen? «Das würde nicht mit der Geschichte der Frau übereinstimmen», sagt Eva Schumacher

vom Verein Frauenrundgang. «Wir wollen Frauen vielmehr von Angesicht zu Angesicht zeigen und keine Überbilder schaffen, zu denen man hochschauen muss.» So sind denn auf den Bildtafeln auch nicht bekannte Frauengestalten zu sehen, sondern Arbeiterinnen, Vagantinnen oder Hausiererinnen.

Beispiele aus dem Frauenalltag

Frauen, die täglich für die Besorgungen des alltäglichen Lebens unterwegs waren und dabei oft Kilometer zu Fuss zurücklegen mussten: ob auf dem Weg zum Einkaufen auf dem Markt, zum Waschen am Fluss oder zum Gemüserüsten am Brunnen. Auch Frauen beim Sport oder in öffentlichen Verkehrsmitteln werden gezeigt. Und auf einer Tafel wird erklärt, wie die Schweizer Armee den Frauen vorschrieb, wie sie die Socken zu stricken hätten, damit die Männer nicht durch Blasen an den Füßen in ihrer Mobilität gestört würden.